

Chrischona-Gemeinde Stein am Rhein

Friede auf Erden

Lukas 2,10-14

25. Dezember 2014

Sämi Schmid

Vor 2000 Jahren hat der Engel den Hirten auf den Feldern bei Bethlehem zugerufen: **Fürchtet euch nicht! Siehe ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.** (Lk 2,10-11) Und als er ihnen gesagt hatte, wo und wie er zu finden ist, sind auf einmal viele Engel erschienen und alle zusammen haben gesungen: **Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.** (Lk 2,14)

Damit sagten sie nichts anderes als:

- Ehre sei Gott im Himmel für diesen genialen Plan.
- Denn jetzt kehrt Friede auf Erden ein.
- Bei den Menschen Gott lieb hat.

„**Friede auf Erden!**“. Das ist es, was die Propheten schon im Alten Testament angekündigt hatten. Wir haben bereits gehört, wie es in Jesaja 9 heisst:

Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Auf seinen Schultern ruht die Herrschaft. Er heisst: wunderbarer Ratgeber, starker Gott, ewiger Vater, Friedefürst. (Jes 9,5)

Mit diesem kleinen Kindlein, das in Bethlehem geboren wurde, hat ein Reich des Friedens angefangen, das nie aufhört. Er wird dafür sorgen, dass Waffen, die zum Kämpfen und Töten gebraucht werden nicht mehr dazu gebraucht werden. So lesen wir in Micha 4,3: **Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spiesse zu Sichel machen. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen.**

Das wurde mit der Geburt von Jesus angekündigt. Und wo stehen wir heute?

Das alles tönt wie ein Hohn, wenn wir hören und sehen, was in unserer Zeit alles läuft. Heute gibt es mehr Religionskriege als je zu vor. „Friede auf Erden?“ Wir hören von schrecklichen Taten der IS, von Boko Haram, vom US-Geheimdienst. „Friede auf Erden?“ Kriege an vielen Orten – auch in Israel, dem Heimatland von Jesus. „Friede auf Erden?“

Ehen brechen auseinander; Familien leiden unter kaputten Beziehungen; es gibt mehr einsame Menschen als je zuvor. „Friede auf Erden?“

O mein Gott, hast du dich getäuscht? Was ist aus deiner Friedensbotschaft und deinem Friedensreich geworden? Wir sehen so wenig davon.

Natürlich haben wir Christen eine Antwort auf diese Frage: Ja, das alles wird im Himmel einmal so sein. Da wird es diesen absoluten Frieden geben – noch nicht auf dieser Erde.

Natürlich will uns Jesus diesen vollständigen Frieden im Himmel einmal geben. Aber auch auf dieser Erde darf etwas von diesem Frieden erlebt und erfahren werden. Mitten in der Zeit, in der wir leben. Mitten in den Beziehungen, in denen wir stehen. Mitten in den Konflikten, die uns herausfordern. „Friede auf Erden!“ – das will Jesus bringen.

Die grosse Frage ist: Glauben wir noch an die Kraft dieses göttlichen Friedens? Sind wir noch überzeugt davon, dass Jesus Kraft hat, diesen echten und tiefen Frieden zu bringen – in diese Welt und in dein Leben? Jesus kommt zu uns, nicht weil sowieso schon alles gut ist bei uns, sondern um diesen Frieden zu bringen.

Gott kommt in Jesus zu uns. Deshalb sagt Paulus in Eph 2,4: Er ist unser Friede. Er kommt zu uns, zu dir und zu mir. Und er will dir Frieden bringen: für dich persönlich, für deine Familie, für deine Beziehungen, etc. Wo hast du es nötig? → Stille

Ein sanfter Friede

Damals als Jesus Christus in Bethlehem geboren wurde, war alles andere als Friede im Land. Es gab zwar keinen offenen Krieg. Aber trotzdem war kein Friede.

⇒ Das ist ja noch häufig so: Es ist kein Krieg – aber auch kein Friede.

Der römische Kaiser hatte damals das Land unterworfen. Und die Juden wehrten sich dagegen – obwohl es völlig aussichtslos war. Mitten in diese mit Spannung geladene Zeit kommt Jesus als Friedefürst. Wohlgermerkt als kleines Kind.

Spannend finde ich, dass die Römer genau diese Zeit als Zeit des Friedens bezeichnet haben. In der Zeit von 27 v.Chr. - 14 n.Chr. regierte Kaiser Oktavian. Er war auch bekannt als Kaiser Augustus. Die Zeit von Kaiser Augustus wurde eben Pax Romana genannt = römischer Friede. Wie wurde aber dieser Friede aufrecht erhalten? Das riesige römische Heer sorgte dafür, dass es keine Unruhen, Rebellionen oder Drohungen gegen die Römische Macht gab. Und diese ganze römische Militärmaschine wurde durch hohe Steuern finanziert. Dieser römische Friede, wurde mit Gewalt aufrecht erhalten.

Der Friede, den Jesus bringt, stützt sich nicht auf diese Mittel. Im Kontrast zu den grandiosen Plänen von Kaiser Augustus und seiner gewaltigen Armee wirkt Gott auf unscheinbare Weise durch kleine, unbedeutende Menschen.

- Maria, Josef, ein kleines hilfloses Baby. Hirten, etc.
- ⇒ Rein äusserlich ist es von vorneherein zum Scheitern verurteilt. Was soll das schon werden? Das ist ja so kraftlos.
- Aber dahinter steckt die Kraft des Heiligen Geistes, die Unmögliches möglich macht. Da wird zum Beispiel die Jungfrau Maria wird schwanger

Spürt ihr etwas von diesem Unterschied von diesen beiden Friedensarten?

	Pax Romana	Frieden von Gott
Wer regiert?	Weltliche Mächte	Gott selber
Wie wird Friede hergestellt?	Durch Militärmacht	Durch Kraft von Gott
Wer sind die Helfer?	Gewalttätige Menschen, wie die römischen Soldaten	Hilflose Menschen, wie Maria
Was ist das Resultat	Unterdrückung und Ausnützung	Ein Wunder, das kein Mensch schaffen kann

Gottes Art, Friede zu schaffen, unterscheidet sich krass von unserer menschlichen Art.

Ein kraftvoller Friede

Schon damals waren die Leute von Jesus enttäuscht, weil er nicht auf die Weise Friede schaffte, wie man sich das gewohnt war. Aber immer wieder geschah dieses Wunder, das Gottes Friede trotzdem kraftvoll sichtbar wurde. Was für eine erstaunliche Kraft dahinter steckt, möchte ich euch am Beispiel des Weihnachtsfriedens 1914 zeigen.

Weihnachtsfriede 1914

Vor 100 Jahren tobte der erste Weltkrieg. Mit grosser Euphorie zog man im August in den Krieg. Kaiser Wilhelm II. verkündete: „*Der Krieg werde beendet sein, bevor das Laub von den Bäumen fällt.*“ Doch es kam ganz anders. Es kam zu einem zermürbenden Stellungskrieg mit langen Schützengräben mit brutaler Härte geführt wurde. An der Westfront zwischen der Nordsee und der Schweiz standen sich vor allem Deutsche, Engländer und Franzosen gegenüber.

Heute vor 100 Jahren geschah ein echtes Wunder an Weihnachten. Die Feinde haben zusammen Weihnachten gefeiert.

Ich zeige euch jetzt einen 10 min Clip darüber. Natürlich konnte man damals noch nicht filmen. Aber es wurde nachgestellt, wie es damals gelaufen sein könnte.

- Wir sehen Deutsche, Franzosen und Engländer in ihren Schützengräben. Dann hat es einen Französischen Späher, der im Niemandsland ist und den Auftrag hat die Deutschen auszuspähen. Der Deutsche, der da anfängt zu singen war in seinem Leben vor dem Krieg ein Opernsänger.

⇒ <https://www.youtube.com/watch?v=aaJcSNBh-ok>

Die haben vorher gegeneinander geschossen und in brutaler Härte gegeneinander gekämpft. Das, was wir hier gesehen haben, wird in vielen Tagebucheinträgen bestätigt. So schreibt ein englischer Leutnant von einem Gottesdienst bei dem Psalm 23 vorgelesen wurde, zuerst auf Englisch vom Regimentspfarrer und dann auf Deutsch von einem englischen Studenten. Die Deutschen standen auf einer Seite, die Briten auf der anderen, alle hatten ihre Kopfbedeckungen abgelegt. „Ja, ich glaube dies war ein Anblick, den man nie wieder sehen wird.“

⇒ Friede auf Erden

An vielen Orten feierten Truppen aus 3 Ländern Gottesdienste zwischen den Schützengräben.

⇒ Stellt euch das Bild vor. Da wurde etwas möglich, das sich niemand vorstellen konnte.

Es gibt auch Tagebucheinträge über gemeinsame Fussballspiele. (Bild) So schreibt Arand aus Frankreich: „Der Ball kam plötzlich irgendwo her, ich weiss nicht woher, aber von der anderen Seite. Alle stürzten sich darauf; wir waren so ein paar hundert Mann, die damit spielten. Auch ich habe ihn gekickt. Alle schienen Spass daran zu haben. Es gab keine feindliche Gesinnung unter uns.“

Nachforschungen haben ergeben, dass es der ganzen Westfront entlang solche lokale Weihnachtsfrieden gab. Manchmal dauerten sie einen Tag, manchmal 2-3 Tage und manchmal bis zu drei Monaten.

In den offiziellen Büchern der Heerführung findet man keine Einträge über den Weihnachtsfrieden, weil dies auch nicht sein durfte. Deshalb ist man erst ca. 50 Jahre nach dem Ereignis darauf gestossen. Und dann dauerte es nochmals 30 Jahre bis eine breitere Öffentlichkeit daran interessiert wurde. So ab 1998 hat es nun einige Bücher gegeben, die dieses Ereignis dokumentieren.

Sehr spannend finde ich, wie es nachher weiterging: Die Heerführung musste die Truppen auswechseln, weil es nicht mehr möglich war, mit einem Feind zu kämpfen, mit dem man vorher Gottesdienst gefeiert hat.

Was für eine Kraft steckt hinter diesem göttlichen Frieden. Ich staune und bin ermutigt.

- Jesus Christus unser Friede. (Eph 2,4)
- Sie werden Schwerter zu Pflugscharen und Spiesse zu Sicheln machen. (Micha 4,3)
- Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Sinne in Christus Jesus. (Eph 4,7)

Friede bei dir

Die Engel haben gesungen: **Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.** (Lk 2,14)

Gott kommt in Jesus Christus zu uns, damit dieser sanfte und doch so kraftvolle Friede Realität wird.

Wenn das Unvorstellbare mit dem Weihnachtsfrieden 1914 möglich wurde, dann gibt das Hoffnung auch für unsere Situation. Vielleicht braucht es genauso mutige Schritte wie damals. Aber wir dürfen wissen: Jesus ist genau deshalb auf diese Erde gekommen, dass Friede werden kann. Durch Jesus ist immer Vergebung und Neuanfang möglich. Mit Gott und auch mit unsern Mitmenschen.

Ich komme auf das zurück, was ich am Anfang gesagt habe: Gott kommt in Jesus zu uns. Nicht nur ganz allgemein, sondern zu dir und zu mir persönlich. Und er will dir Frieden bringen: für dich persönlich, für deine Familie, für deine Beziehungen, etc. Wo hast du es nötig?

- ➔ Wir nehmen uns jetzt eine Zeit der Stille, in der selber mit Jesus, dem Friedefürst, reden kann. Bring deine Situation mit ihm in Verbindung und lass dir von ihm zeigen, was dran ist.

Ich bin neu fasziniert davon, dass unser Friedefürst an Weihnachten als kleines Baby zu uns auf die Welt kommt. Er will uns auch durch diese Weihnachtsfeier die Hoffnung und den Glauben stärken, dass sein Friedensreich immer mehr kommt:

- In mir
- In meiner Familie
- In meinen Beziehungen

Es ist absolut genial, dass Jesus gekommen ist. Deshalb haben wir viel Grund uns zu freuen und zu feiern und ein richtiges Fest zu machen.

Amen